

Angela Schintler

Heute geht die Sonne auf
Band 1
Lichterreise



Mit Illustrationen von Stefanie Krenzek

Inhalt

Kapitel 1		
Ein Gebet in die Nacht		10
Kapitel 2		
Die Zeit ist gekommen		13
Kapitel 3		
Eine Nachricht verändert alles		16
Kapitel 4		
Der alte Kirschbaum		20
Kapitel 5		
Neues Leben im Schlösschen		23
Kapitel 6		
Greya entdeckt das weiße Buch		26
Kapitel 7		
Das Licht tritt seine Reise an		30
Kapitel 8		
Kalinga, das Koboldmädchen		32
Kapitel 9		
Das Lichtkleid von Mutter Erde		37
Kapitel 10		
Die geheime Tür in eine Welt in unserer Welt		40

Kapitel 11	
Besuch im großen Garten	43
Kapitel 12	
Ein Gewitter zieht auf	47
Kapitel 13	
Gefangen im grauen Schleier	48
Kapitel 14	
Ein Film der Wahrheit	50
Kapitel 15	
Lichtblumen und die Geburt des Regenbogenstammes	57
Kapitel 16	
Das Licht bringt die Farben zurück	61
Kapitel 17	
Spürbare Veränderungen auf der ganzen Welt	64



Kapitel 7

Das Licht tritt seine Reise an

Das funkelnde Licht begibt sich nun auf die Reise. Vom alten Kirschbaum aus fließt es in die ganze weite Welt hinaus. Zuerst strömt es durch die Wurzeln aller Bäume und Sträucher, dann durch Pflanzen aller Art und Gattung, weiter durch Blumen und Gräser, ja, alles, was nur irgendwie mit dem Erdboden verbunden ist.

Stück für Stück erwacht die Seele von Mutter Erde. Anfangs wie ein schlafendes Baby zusammengekauert im Inneren des Planeten, aber dann wächst sie im Zeitraffer zu einer reifen, wunderschönen Gestalt heran. Sie erhebt sich und schwebt aus der Erdkugel hinaus wie ein wunderschöner Engel, umgeben von glitzerndem Goldstaub. Sie umarmt den Planeten Erde. Sie ist Mutter Erde, die Mutter unserer Natur. Sie ist riesengroß und breitet ihre Hände ins Universum aus.

„Die Zeit ist da. Die Veränderung beginnt“, spricht sie und formt mit ihren Händen einen noch nie da gewesenen Energieball, gefüllt mit Liebe, Licht und Frieden. Der Ball platzt auf und setzt eine heilende, positive Schwingung frei, welche sich mit einer gewaltigen Welle in alle Richtungen ausbreitet. Das Licht erreicht alles, was existiert. Auch die Menschen spüren diese Welle und werden mit guter, liebevoller Energie aufgeladen. Sie hat den grauen Schleier der Menschheit einfach weggespült. Zeitgleich enden auch Zeiten der Kontrolle, Einhüllung und Angst.

Mutter Erde funkelte schon seit längerem, aber es fehlte ihr wegen der habgierigen, selbstsüchtigen und naturlosen Wesen die notwendige Kraft, sich endlich zu entfalten. Die Dunkelheit verspernte ihr stets alle Wege in die Freiheit. Bis jetzt! Endlich kann sie alle Blockaden auflösen und durchdringen, weil ein Mensch zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist: Greya. Am Kirschbaum befindet sich nämlich eines von vielen unsichtbaren Portalen oder sogenannten Schlupflöchern zu anderen Dimensionen, Welten und Zeiten. Auch ein Eingang zur tiefsten Seele unserer Welt liegt hier verborgen. Greyas starkes Herz ist der Schlüssel für dieses Portal. Sie ebnet Mutter Erde mit ihrem Vertrauen, ihrer Naturverbundenheit und ihrem starken Herzen unbewusst voller Liebe und Hingabe den Weg zu den Menschen.



Kapitel 8

Kalinga, das Koboldmädchen

Als dieser besondere Lichtmoment vorüber ist, hört Greya in der Baumkrone jemanden jammern: „Oje, oje, lass los, du Ästchen! Ach, wäre ich doch nicht gestiegen in dieses blöde Vogelnestchen!“ Greya blickt nach oben, kann aber niemanden sehen. Sie hört nur, wie eine seltsame Stimme weiter nervös klagt: „Hilf mir doch, du Kittelkind, befrei mich hier aus dem Geäst, aber geschwind!“

Plötzlich kann Greya etwas erkennen. Auf einer kleinen Astgabel befindet sich ein Vogelnest. Zwei winzig kleine Beine baumeln herunter. Greya steht auf Zehenspitzen, streckt ihren Kopf noch etwas höher und kann endlich über den Rand des Nestes schauen. Jetzt kann sie darin ein kleines Wesen mit blauen Haaren erkennen. Es ist zwischen den Ästchen des Vogelnests eingeklemmt und kann sich nicht mehr befreien. Aufgebracht wirbelt es mit den Händen um sich.

„Nanu?“, entgegnet Greya. „Beruhige dich, ich helfe dir.“ Vorsichtig befreit sie das kleine Wesen. Behutsam setzt sie es auf ihre Hand. Genervt sitzt es mit verschränkten Händen da. „Wer bist du? Geht's dir gut?“, fragt Greya.

Das kleine Wesen mit den blauen Haaren blickt das Menschenkind etwas verzwickelt an. Dann erhebt es sich und läuft unruhig auf Greyas Hand herum. „Ich bin Kalinga, ein Koboldmädchen“, sagt es. „Kannst du mich nun blähen, äh, sehen, muss ich immer mit dir gehen. Eine alte Koboldregel tut besagen, wer einen Kobold aus einem Schlamassel befreit, den muss er begleiten allezeit.“

Greya kann sich erinnern, dass sie schon einmal in einem Buch davon gelesen hat. Sie schenkt dem Wesen ein liebevolles Lächeln, tippt die Nase des Kobolds mit ihrem Finger an und sagt: „Na gut, dann ist das so. Ich heiße Greya und wohne hier oben im Schlässchen.“



Greya setzt sich auf den Boden neben dem Kirschbaum und lässt Kalinga vorsichtig von ihrer Hand ins Gras hüpfen. Sie legt die geheimnisvolle Holzschatulle auf ihren Schoß und blickt das Koboldmädchen an. Es wirkt, als scheint sie zu wissen, was es mit der Schatulle auf sich hat. Kalinga zupft in ihren kurzen, wilden Springlocken herum. Eine lange rote Strähne schmückt die blauen Locken.

Sie sieht wirklich etwas sonderbar aus. In ihrem Gesicht entdeckt Greya lauter kleine Sommersprossen. Kalingas Augen sind braun. Ihre Kleidung besteht aus einer hellblauen Strickweste, darunter trägt sie ein hellblaues, langärmeliges Shirt, regenbogenfarbene Strumpfhosen sowie ein dunkelblaues Glitzer-Tutu. Ihre roten Schuhe sind etwas zu groß und mit bunten Schleifen geschnürt. Sehr sonderbar für ein Koboldmädchen aus dem Wald. Normalerweise sind die Waldkobolde natürlich gekleidet, mit Blättern und so. Greya fragt Kalinga, woher sie denn kommt.

„Ich wohne mal hier und wohne mal da, einmal am Fluss, einmal im Wald, mal ist es warm, mal ist es kalt. Mein Haus steht in der gemeinen, äh, geheimen Welt, irgendwo unter diesem Himmelszelt“, reimt Kalinga vor sich hin. „Aber nun hör gut zu, du kleines Ding. Du hast den lichten Schleier nun erweckt, das weiße Buch entdeckt, begegne der Natur stets mit Respekt. Höre leise Brotschaften, äh, Botschaften, hör immer gut zu und geh achtsam und mit der Kuh, äh, mit Ruh'. Bist Macher dieses Buches hier, Mutter Erde dankt es dir!“

Augenblicklich klappt der Deckel der Schatulle auf und das Buch schwebt heraus. Es beginnt zu strahlen und öffnet sich. Das erste Blatt darin beginnt, sich selbst mit Goldbuchstaben vollzuschreiben, wie von Zauberhand. Das Strahlen breitet sich aus und umhüllt Greya und Kalinga. Sie werden eins mit dem Buch, als ob ihre Seelen und die Energien des Buches ineinanderfließen. So entsteht ein durchsichtiges Siegel, magisch und von gewaltiger Kraft.....